

# PETflash

No. 90 | Sommer 2026

Das Magazin von PET-Recycling Schweiz



*«Jeder Baustein  
in der Recycling-  
kette zählt.»*

Sandro Graf, Geschäftsführer Häfeli Recycling AG

Poster zum Aufhängen  
**Das gehört in die PET-Sammlung**

Sammlung im öffentlichen Raum  
**PET sammeln, wo die Flasche geleert wird**

Umweltbericht 2025  
**PE-Deckel im Kreislauf**

# Inhaltsverzeichnis

No. 90 | Sommer 2026

- 04 Reportage  
Häfeli Recycling**
- 08 Herausnehmbares Poster zum  
Aufhängen: PET-Sammlung**
- 10 Sammlung im  
öffentlichen Raum**
- 12 Rückblick  
Recycling-Forum R<sup>4</sup>**
- 13 Umweltbericht 2025:  
PE-Deckel im Kreislauf**
- 14 Grosse  
IGSU-Feldstudie**
- 15 Haben Sie gewusst, dass ...?  
Leserfrage**



04 | Reportage Häfeli Recycling



08 | Das gehört in die PET-Sammlung



**Jean-Claude Würmli**  
Geschäftsführer  
PET-Recycling Schweiz

## Editorial

### Liebe Leser:innen

Der PETflash kommt im neuen Look daher. Auf Wunsch unserer Leser:innen haben wir das Magazin weiterentwickelt: frischer im Design, moderner in der Aufmachung und enger verknüpft mit unserer digitalen Welt. Alle Beiträge finden Sie auch auf [petrecycling.ch](http://petrecycling.ch), ergänzt mit Videos, Grafiken und weiterführenden Links.





In dieser Ausgabe nehmen wir Sie mit zu Häfeli Recycling, einem lokalen Partner, der zeigt, wie der PET-Kreislauf in der Praxis funktioniert. Auf [petrecycling.ch](http://petrecycling.ch) erhalten Sie dazu in einem exklusiven Videointerview spannende Einblicke ins neue Umschlagzentrum.

Wie sich die PET-Sammlung auch ausserhalb klassischer Sammelstellen weiterentwickelt, erklärt Pascal Simonetto anhand der öffentlichen Sammelinfrastruktur in Gemeinden und Städten. Die aktuelle Studie der IGSU, des Schweizer Kompetenzzentrums gegen Littering, zeigt erstmals empirisch, welche Massnahmen Littering am effektivsten reduzieren. Ein Rückblick auf das Recycling-Forum R<sup>4</sup> macht ausserdem deutlich, wie wichtig Zusammenarbeit und Austausch für einen funktionierenden Kreislauf nach wie vor sind.

Viel Freude beim Lesen.

Jean-Claude Würmli  
Geschäftsführer PET-Recycling Schweiz

**Herausgeber** Verein PRS PET-Recycling Schweiz, Hohlstrasse 532, 8048 Zürich, T 044 344 10 80, [info@prs.ch](mailto:info@prs.ch)  
**Redaktion & Text** PET-Recycling Schweiz in Zusammenarbeit mit Die Textwerkstatt, Furthur AG und Communicators AG **Foto** Bernard van Dierendonck (Titelbild, Seite 4–7), übrige Bilder zVg  
**Gestaltung** Katja Jost Art Direktion & Grafik Design **Übersetzungen & Lektorat** Syntax Übersetzungen AG  
**Druck** Stämpfli AG **Auflage** 50'000 Exemplare **Erscheinungsweise** 2x jährlich  
© 2026 PET-Recycling Schweiz

Folgen Sie PET-Recycling Schweiz auch auf:    

# Wo der *PET-Flasche* die Luft ausgeht

**Die Häfeli Recycling AG im aargauischen Birr ist das neueste Umschlagzentrum von PET-Recycling Schweiz. Sie ist damit ein wichtiges Glied in einem System, das die Schweiz seit Jahrzehnten zur Musterklasse im PET-Recycling macht. Geschäftsführer Sandro Graf gibt Einblicke in den Verdichtungsprozess mit der neuesten Investition, der Ballenpresse.**

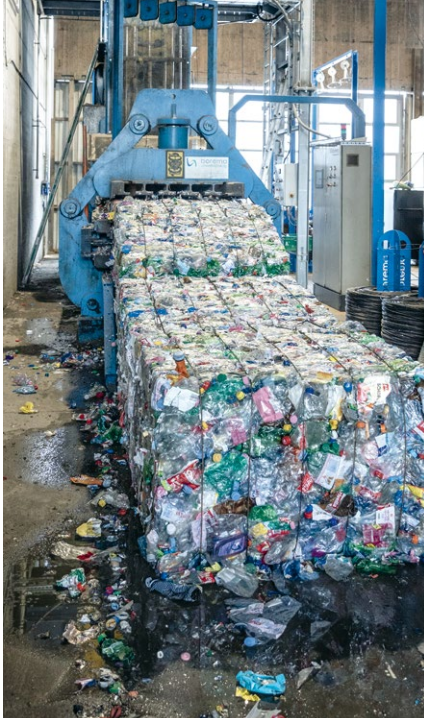
Unter dem Dach dieser grossen Halle in Birr steht das lange Förderband der neuesten Anlage der Häfeli Recycling AG, das fast bis unters Hallendach reicht. Es gehört zur Ballenpresse. Diese verarbeitet nicht nur Karton und Alu, sondern auch PET-Getränkeflaschen zu handlichen Ballen. Sandro Graf, Geschäftsführer: «Hier im neuesten Umschlagzentrum von PET-Recycling Schweiz befinden wir uns am Anfang des Verwertungsprozesses – beim Sammeln und Verdichten.» Hinter diesen zwei Begriffen steht ein Betrieb, der in den letzten Jahren stark expandiert hat. Sandro Graf, 34-jährig, hat schon seine Lehre beim Mutterhaus Vögtlin-Meyer AG absolviert. Das Traditionsunternehmen und seine Tochterfirmen sind alle in den Bereichen Entsorgung, Recycling, Verwertung und Transport tätig. Im Januar 2024 konnte das Unternehmen die Häfeli Recycling aus Lenzburg mit dazugehöriger Biogas-Anlage sowie deren Zweitstandort in Birr übernehmen. Im Juni letzten Jahres kam das operative Geschäft der Hans Meyer AG hinzu. Für Sandro Graf, inzwischen Geschäftsführer der Vögtlin-Meyer Entsorgung AG, hiess das: Sein Betrieb hat sich auf einen Schlag verdoppelt. «Heute besteht das Unternehmen aus 170 Angestellten und 65 Lastwagen. Im PET-Bereich sind zwei Personen im Verdichtungsprozess und vier Chauffeure im Einsatz, die täglich hunderte von Sammelstellen in der Region Aarau, Lenzburg, Zofingen und im Luzerner Hinterland bedienen.»



Die Halle in Birr ist riesig, das rund 2000 Quadratmeter grosse Dach ist bedeckt mit Solar-Panels.

# Pressen, was die Anlage hergibt

Die rund 60 Tonnen schwere Ballenpresse ist seit Dezember 2025 in Betrieb.



Dass Häfeli Recycling nun auch Umschlagzentrum ist, war kein Zufall. Nachdem das frühere Verdichtungszentrum in Neuenhof geschlossen hatte, fehlte im Aargau eine Anlage, die das PET-Material vor dem Weitertransport pressen konnte. Sandro Graf investierte mit der Häfeli Recycling in eine Ballenpress-Anlage und bot sich PET-Recycling Schweiz als neues Umschlagzentrum an. «Einer der Gründe für die Investition ist die Systemstabilität. Das Material, das entweder in Säcken oder in den grossen blauen Big Bags ankommt, ist sehr lose und sehr voluminös. Durch das Verdichten können wir es viel platzsparender lagern und weitertransportieren.»

Der Weg vom gefüllten PET-Sammelsack zur gepressten Flasche führt über ein Förderband zu einem Plätterer und in die eigentliche Presse. Der Plätterer – ein System aus ineinandergreifenden Walzen – bricht jede Flasche an Boden oder Deckel auf, damit die Luft entweichen kann. «Ohne diesen Schritt würden die noch mit Luft gefüllten Flaschen die fertigen Ballen platzen lassen», sagt Lars Gerber, Maschinenchef im Verdichtungszentrum. Nach dem Brechen werden die

Flaschen weitertransportiert und mit einer Ramme gepresst. Zum Schluss werden die Ballen mit Stahldraht zusammengebunden. Die Grösse der einzelnen Ballen gibt Lars Gerber vorgängig im System ein. «Die Ballen im PET-Recycling dürfen maximal 150 cm lang oder 300 Kilo schwer sein. In dieser Grösse können wir drei Ballen übereinander mit dem Gabelstapler verschieben und für den Transport ins Sortierzentrum nach Unterengstringen bereitstellen.»

Ein weiteres Argument für die Anschaffung der Anlage war die ökologische Seite. Sandro Graf: «Bis anhin haben wir die PET-Säcke mit einem Vierachser in 40-Kubik-Mulden in das Sortierzentrum nach Unterengstringen gefahren – wir haben damit eine Menge Luft transportiert. Dadurch, dass wir es jetzt verdichtet nach Zürich transportieren können, sparen wir bis zu 90 Prozent der Transporte ein.»

Der Nachhaltigkeitsgedanke zieht sich durch den ganzen Betrieb. Die Biogas-Anlage und die 600 Kilowatt-Peak-Solaranlage auf dem Hallendach versorgen Anlagen und Fahrzeuge mit Strom. Alle drei Lastwagen, die für PET-Recycling Schweiz im Einsatz sind, fahren ab Sommer 2026 vollelektrisch. «Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag für das 1,5-Grad-Ziel von PET-Recycling Schweiz», sagt Sandro Graf.



«Im ersten Quartal 2026 haben wir durchschnittlich rund 110 Tonnen PET pro Monat gepresst, Tendenz steigend», sagt Sandro Graf.

**Sandro Graf**

«Regional verankert sein, zuverlässig arbeiten und anpacken können, das ist unser wichtiger Beitrag in der Sammelkette.»

# Auf grosser Sammeltour

Während in der Halle die Ballenstapel wachsen, ist draussen Chauffeur Manuel Sommerhalder, einer der vier Fahrer im PET-Recycling, auf seiner Tour. Er fährt seit zwölf Jahren und kennt seine Sammelstellen, ihre Eigenarten und ihre Ansprechpersonen. Kein Tag gleicht dem anderen. «Manche Sammelstellen fahre ich einmal die Woche an, manche nur einmal im Monat oder gar einmal im Jahr. Meine Kundschaft ist sehr unterschiedlich: Da sind Bauernbetriebe, Strandbäder, auch ein Atomkraftwerk ist darunter, und ein Gefängnis. Regelmässig sieht man mich bei den Recyclinghöfen und Sammelstellen der Gemeinden.»

Was Sommerhalder an seiner Arbeit schätzt, ist die Selbständigkeit: Er plant seine Touren weitgehend selbst – auch wenn das manchmal zur Herausforderung wird. Kündigt eine Sammelstelle telefonisch 80 Säcke an und stehen am Ende über 200 da, ist eine zweite Fahrt nötig. «Weniger lustig ist es, wenn sich in den Säcken oder Big Bags Fremdkörper verstecken. Das kann insbesondere bei Akkus gefährlich werden, wenn diese sich entzünden.» Manchmal findet Manuel auch Kurioses: «Einer hat seine PET-Flaschen in einen Wäschekorb gesteckt und dann den Wäschekorb in den PET-Sack gestopft. Ich frage mich bis heute, wie er den grossen Korb in den Sack bekommen hat, ohne ihn zu zerreißen.»

Seit Januar 2026 fährt Manuel elektrisch. «Am Anfang musste ich etwas aufpassen wegen der Reichweite – eine Diesel-Tankfüllung reicht weiter als eine volle Ladung im E-Tank. Aber dafür ist mein Elektro-Lastwagen sehr leise. Er stinkt nicht und wird erst noch mit Strom der hauseigenen Biogas-Anlage aufgetankt.»

Die Einblicke in das Umschlagzentrum und die Tour mit Manuel Sommerhalder machen die Einstellung der Häfeli Recycling AG deutlich: Ein guter Partner im PET-Recyclingssystem ist vor allem regional verankert, zuverlässig – und kann anpacken, wenn Arbeit da ist. «Die heisse Phase steht uns noch bevor: Erfahrungsgemäss wird der Durst der Schweizer:innen mit dem bevorstehenden Sommer nicht kleiner werden und die Sammelbereitschaft der Bevölkerung wächst stetig», freut sich Sandro Graf.



Immer mehr Sammelgut: Einerseits wachsen die Städte, andererseits haben zahlreiche Milchprodukte-Hersteller auf PET umgestellt. Das merkt auch Chauffeur Sommerhalder auf seinen Touren.

Manuel Sommerhalder

«Mein Elektro-Lastwagen ist sehr leise, er stinkt nicht und wird erst noch mit Strom der hauseigenen Biogas-Anlage aufgetankt.»



Mehr Einblicke in die Anlage in Birr gibts im Video. Einfach QR-Code scannen und schon läuft das PET-Förderband!  
[petrecycling.ch/haefeli-reportage](http://petrecycling.ch/haefeli-reportage)



Manuel Sommerhalder,  
Chauffeur Häfeli Recycling AG



Lars Gerber,  
Maschinenchef im Verdichtungszentrum



Bis zu 17'000 bis 20'000 PET-Flaschen passen  
in einen einzigen Ballen von 250 bis 300 Kilogramm.

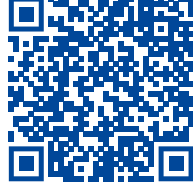
# Das gehört in die PET-Sammlung:

Nur *Getränkeflaschen* aus PET mit dem PET-Recycling-Logo!



Es gilt die Regel:  
Luft raus – Deckel drauf.

# Das gehört NICHT in die PET-Sammlung:



# PET sammeln, wo die Flasche geleert wird

**«Auf dem Weg zur Arbeit, in der Mittagspause oder in der Freizeit – ein wachsender Teil des PET-Recyclings findet mittlerweile ausser Haus statt.» Pascal Simonetto, Leiter Verkauf, verantwortlich für die Weiterentwicklung des Sammelstellennetzwerks, erklärt, warum der öffentliche Raum zu einem wichtigen Baustein im Sammel- und Recyclingkreislauf geworden ist und wie Gemeinden dies schrittweise in ihre Nachhaltigkeitsstrategie integrieren.**

Es ist Mittag in der Lausanner Innenstadt. Menschen eilen durch die Gassen oder holen sich ihren Lunch für unterwegs. Jemand schraubt noch schnell eine PET-Getränkeflasche auf, bevor der Weg weiterführt. Weniger als eine Stunde später ist sie leer. Gibt es entlang des Weges eine Sammelstation? Wenn ja, wird das richtige Verhalten zur Selbstverständlichkeit. Wenn nicht, landet die Flasche im normalen Abfall oder gar auf dem Boden.

Genau diese Frage beschäftigt Pascal Simonetto tagtäglich. Vom Westschweizer Büro von PET-Recycling Schweiz aus begleitet er mit seinem Team vor Ort die Schweizer Gemeinden beim Aufbau und bei der Optimierung ihrer öffentlichen Sammelinfrastrukturen. Er sagt es ganz offen: «Ein grosser Teil der PET-Getränkeflaschen wird ausser Haus konsumiert. Ohne geeignete Einrichtungen landen sie im Restmüll oder manchmal sogar auf dem Boden. Letztendlich handelt es sich um verwertbares Material, das endgültig aus dem Recyclingkreislauf verschwindet.»

## **Stationen genau dort platzieren, wo konsumiert wird**

Die Wahl des Standorts ist entscheidend. «Die Gemeinden stützen sich auf ihre Verantwortlichen für Stadtreinhaltung sowie auf Sektorleiter:innen, die das Terrain, die Personenflüsse und die Konsumgewohnheiten unterwegs bestens kennen», erklärt Pascal Simonetto.



Die Sammelstation an der Seepromenade in La Tour-de-Peilz zeigt, wie PET-Recycling im Idealfall funktioniert: direkt da, wo Menschen ihre Getränke konsumieren – auch im öffentlichen Raum.

# Pascal Simonetto

«Gut platziert wird eine Sammelstation zum Reflex: Die Menschen tun das Richtige, wenn sie unmittelbar zugänglich ist.»



Pascal Simonetto, Leiter Verkauf, verantwortlich für die Weiterentwicklung des Sammelstellennetzwerks

«Die Stationen werden dort platziert, wo es Sinn macht: auf öffentlichen Plätzen und in Parks, in Fussgängerzonen, an Seepromenaden und Flussufern, bei Sportanlagen.» Kleine Gemeinden wie auch grosse Städte stützen sich dabei vor allem auf Beobachtung. Die Logik bleibt dieselbe: die Stationen genau dort aufstellen, wo die Nutzenden ihre Getränke konsumieren.

## Vorbehalte, die sich mit der Erfahrung auflösen

Vorbehalte gibt es, und sie sind nachvollziehbar. «Die häufigste Sorge, die wir hören, betrifft den zusätzlichen Arbeitsaufwand für den Werkhof», räumt Pascal Simonetto ein. «Und ja, am Anfang gibt es einen organisatorischen Mehraufwand.» Sobald die ersten Anpassungen vorgenommen sind, nehmen diese Einschränkungen aber ab: Kohärent dimensionierte und platzierte Stationen lassen sich in bestehende Touren integrieren. Die eingesammelten Mengen werden planbar. Das Littering nimmt ab, der manuelle Reinigungsaufwand ebenfalls. «Mittelfristig sind die Nettokosten moderat, in einigen Fällen sogar neutral», fasst er zusammen.

Was bei Beobachtungen vor Ort immer wieder auffällt, ist die Regelmässigkeit, mit der die Menschen die richtigen Verhaltensweisen anwenden. Wenn eine Sammelstation sichtbar, zugänglich und klar gekennzeichnet ist, nutzen sie diese ganz selbstverständlich. «Die Menschen verhalten sich genau so wie zu Hause», beobachtet Pascal Simonetto. «Sie deponieren ihre Flasche am richtigen Ort, einfach, weil die Lösung griffbereit ist.» Diese Feststellung wurde wissenschaftlich bestätigt: Eine von der IGSU, dem Schweizer Kompetenzzentrum gegen Littering, gemeinsam mit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) durchgeführte Studie hat gezeigt, dass gut sichtbare Sammelstellen zu den wirksamsten Massnahmen gegen Littering gehören.

## Ein Netzwerk, das wächst, Gemeinde für Gemeinde

Die Abfalltrennung unterwegs entspricht einem wachsenden Bedürfnis der Bevölkerung. Die Gemeinden setzen zunehmend auf diese Sammelstellen als wichtigen Bestandteil ihrer Umweltstrategie. «Das Netzwerk wächst Schritt für Schritt, Gemeinde für Gemeinde, Standort für Standort», schliesst Pascal Simonetto. «Vielen Dank an die engagierten Gemeinden und die Teams, die diese Infrastrukturen täglich am Laufen halten – ihre Arbeit schafft bereits heute die Gewohnheiten von morgen.»



**Die wichtigsten Aussagen dieses Gesprächs als Video**  
Pascal Simonetto erläutert die Herausforderungen der PET-Sammlung im öffentlichen Raum in wenigen Minuten.  
[petrecycling.ch/aktuelles/pet-sammeln](https://petrecycling.ch/aktuelles/pet-sammeln)

# Das Schweizer Modell macht den Unterschied



**Europas Kunststoffrecycling steckt in der Krise. Wie sieht es in der Schweiz aus? Am 3. Recycling-Forum R<sup>4</sup> in Bern traf sich die Branche und erhielt Einblicke in die Gegenwart und die Zukunft der Kreislaufwirtschaft. Einmal mehr zeigte sich, warum das Modell von PET-Recycling Schweiz hält, was es verspricht.**

Am 21. Mai 2026 lud SEREO zusammen mit PET-Recycling Schweiz, Ferro Recycling, IGORA-Genossenschaft und RecyPac zum 3. Recycling-Forum R<sup>4</sup> sowie zu den anschliessenden Generalversammlungen.

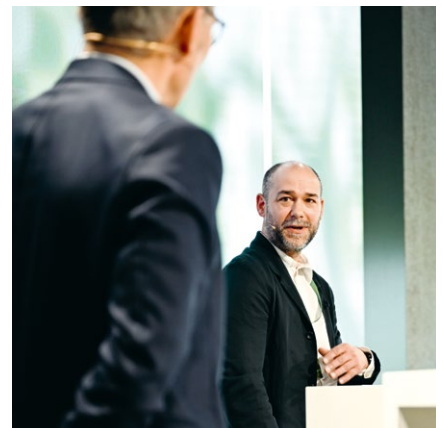
Die Botschaft aus Europa ist eindeutig: Hohe Energiekosten, sinkende Nachfrage und billiges Neumaterial aus Asien setzen der Branche zu. Sergi Gómez von Plastics Recyclers Europe legte die Zahlen offen: Allein 2025 stellten Unternehmen mit 460'000 Tonnen Gesamtkapazität den Betrieb ein. Gleichzeitig fehlen bis 2030 europaweit sieben Millionen Tonnen Recyclingkapazität für die neuen regulatorischen Ziele. PET ist dabei besonders betroffen: 21 Prozent der stillgelegten Kapazitäten entfielen auf dieses Segment.

Stephan Bockmühl, Geschäftsführer Veolia PET Germany, macht den Ländervergleich: In Deutschland hat sich das Unternehmen aus dem Kunststoffrecycling zurückgezogen, in der Schweiz hingegen wurde investiert.

«Möglich macht dies das Commitment von PET-Recycling Schweiz – langfristiger Vertrag, persönliches Vertrauen, gemeinsames Arbeiten an Herausforderungen.»

So berichtet denn auch Lukas Schumacher, Geschäftsbereichsleiter PET-Recycling Schweiz, von einem Rekordjahr beim Absatz – aber auch von einem tiefen Marktpreis für R-PET und von hohen Qualitätsanforderungen. PET-Recycling Schweiz übertrifft die gesetzliche Verwertungsquote von 75 Prozent deutlich. Die neue Schweizer Verpackungsverordnung setzt für Kunststoffverpackungen allgemein eine Quote von 55 Prozent fest und schafft somit den regulatorischen Rahmen, in dem sich die gesamte Branche bewegen muss.

Mit fixen Preisen, einer Non-Profit-Struktur und verlässlichen Partnerschaften schafft PET-Recycling Schweiz das Fundament, auf der Basis dessen die Branche auch in schwierigen Zeiten investiert und weiterbaut.



Von oben nach unten: Hans-Martin Wahlen und Jean-Claude Würmli von PET-Recycling Schweiz, Andreas Vogt von Vogt-Plastic GmbH, Stephan Bockmühl von Veolia PET Germany und über 100 Teilnehmende aus der Branche.

# *PE-Flaschendeckel: Recycling statt thermischer Verwertung*

**Im Polyethylen (PE) von Flaschendeckeln steckt Potenzial für einen erheblichen Umwelt-nutzen: Aufgrund seiner einfachen chemischen Struktur ist das Material besonders recyclingfähig. Daher will PET-Recycling Schweiz neu auch Deckel rezyklieren, die sich im vorgelagerten Sortierprozess von der Flasche gelöst haben.**

Der Umweltbericht 2025 von PET-Recycling Schweiz zeigt, dass der Verein auf gutem Weg ist, seine Ziele, die er sich im Rahmen des Pariser Klimaabkommens gesetzt hat, zu erreichen: Die direkten und indirekten Emissionen wurden seit 2019 um rund 80 Prozent gesenkt. Auch die Emissionen entlang der Wertschöpfungskette haben abgenommen, liegen aber noch rund 12 Prozent über dem angestrebten Reduktionspfad. Deshalb ergreift PET-Recycling Schweiz zusätzliche Massnahmen, um die Emissionen weiter zu reduzieren – zum Beispiel mit dem Recycling von Flaschendeckeln.

## **Vom Deckel zur Aufbewahrungsbox**

Die Deckel aus Polyethylen (PE) gelangen zusammen mit den PET-Getränkeflaschen in den Recyclingprozess. Deckel, die an den Flaschen befestigt sind, werden im Recyclingzentrum getrennt

und seit mehreren Jahren separat wiederverwertet. Jene Deckel hingegen, die sich bereits im vorgelagerten Sortierprozess von der Flasche gelöst haben, wurden bisher in Kehrichtverbrennungsanlagen oder Zementwerken zur Energiegewinnung eingesetzt. PET-Recycling Schweiz will neu auch diese losen Deckel rezyklieren.

Langfristig wird ein geschlossener Kreislauf angestrebt, in dem PE-Deckel zu neuen Deckeln werden. Dafür arbeitet PET-Recycling mit der Poly Recycling AG zusammen, die gezielt in innovative Technologien investiert. Als Zwischenschritt etablierte PET-Recycling Schweiz Ende 2024 gemeinsam mit der Agir AG einen offenen Kreislauf. Seither werden über 80 Prozent des sortierten PE-Materials zu neuen Produkten wie Aufbewahrungsboxen oder Kosmetikflaschen verarbeitet, wodurch der Nutzen für die Umwelt steigt.



Welche 13 Massnahmen  
PET-Recycling Schweiz für  
mehr Klimaschutz umsetzt,  
erfahren Sie hier.  
Einfach QR-Code scannen!  
[petrecycling.ch/klimaziel](https://petrecycling.ch/klimaziel)



# Wissenschaftlich belegt: Recyclingstationen *reduzieren Littering*



**Die «Grosse Schweizer Littering-Studie» der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) und des Schweizer Kompetenzzentrums gegen Littering IGSU zeigt in ihrem ersten Feldexperiment, welche Massnahmen wirklich gegen Littering in Picknick- und Freizeitzone wirken. PET-Recycling Schweiz freut sich über die klaren Studienresultate.**

Recyclingstationen reduzieren Littering um 31 Prozent – das hat die Studie der FHNW und der IGSU gezeigt. Jean-Claude Würmli, Geschäftsführer PET-Recycling Schweiz: «Die Resultate zeigen, dass gut platzierte, sichtbare PET-Sammelstellen nicht nur mehr PET-Getränkeflaschen zurück in den Kreislauf bringen, sondern auch für mehr Sauberkeit im öffentlichen Raum sorgen.»

Die Ergebnisse der «Grossen Schweizer Littering-Studie» sollen den Städten und Gemeinden Instrumente an die Hand geben, effektiv und effizient gegen Littering vorzugehen.



## **Kombinierte Massnahmen sind am effektivsten**

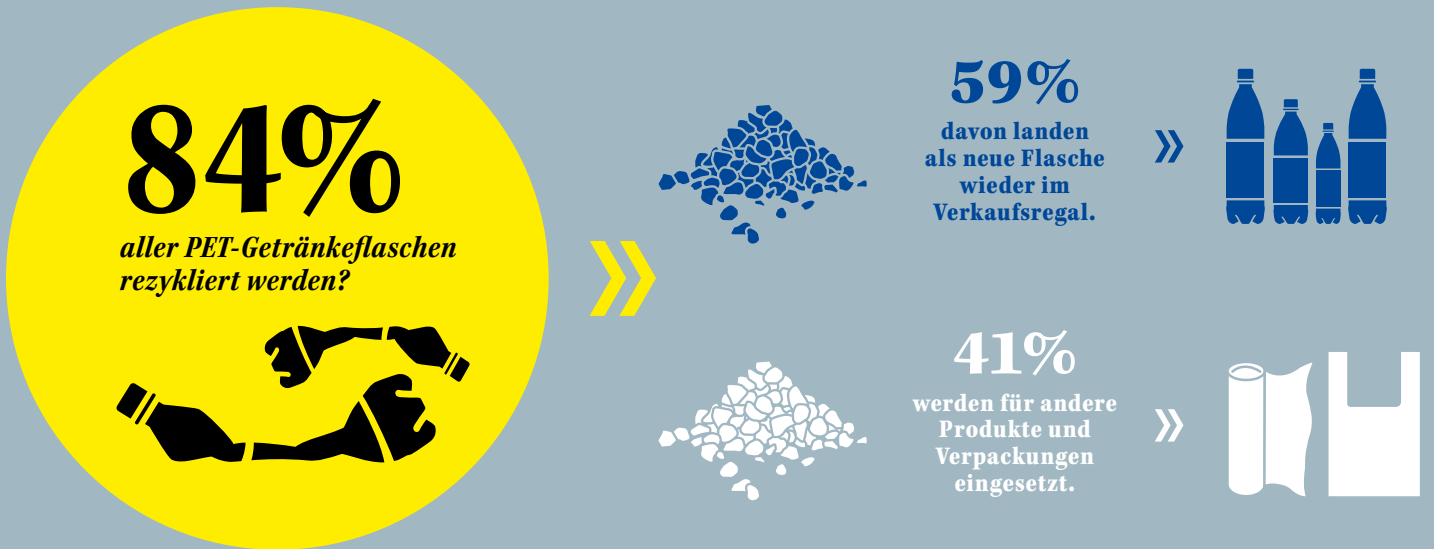
Für das erste Feldexperiment wurden verschiedene Anti-Littering-Massnahmen in Picknick- und Freizeitzone getestet. Die grösste Wirkung zeigten situationsspezifische Massnahmen wie auffällige Pfeile neben Abfallkübeln, witzige Sprüche auf Kübeln oder Recyclingstationen. Sie führten zu einer Littering-Reduktion um 31 bis 38 Prozent. Auch Sensibilisierungsmassnahmen zeigten Wirkung: Plakate, die auf die ökologischen Folgen von Littering hinwiesen, führten zu einer Reduktion von bis zu 32 Prozent. Am besten funktionierte eine Kombination aus beiden Massnahmentypen mit einer Littering-Reduktion von bis zu 49 Prozent – und der Effekt hielt noch zwei Wochen nach dem Abbau an.

Im Sommer 2026 folgen weitere Feldexperimente in Verpflegungszonen rund um Take-aways und 2027 entlang von Regionalstrassen.

Was wirklich gegen Littering hilft, zeigt die Studie der IGSU. Einfach QR-Code scannen!  
[igsu.ch/forschung](https://igsu.ch/forschung)



Wussten Sie, dass in der Schweiz ...



# Leserfrage

Anita W. aus Thun

**Weshalb gibt es bei den öffentlichen Quartier-Sammelstellen keine Möglichkeit, leere PET-Flaschen einzuwerfen? Es wäre viel praktischer, wenn ich alle zu Hause gesammelten Wertstoffe am selben Ort entsorgen könnte.**

Vielen Dank für Ihre Frage. Öffentliche Quartier-Sammelstellen sind in der Regel unbewacht. Gleichzeitig werden dort viele Abfälle und Wertstoffe entsorgt, die für das PET-Recycling problematisch sein können. Entsprechend gross ist das Risiko, dass das PET-Sammelgut stark verschmutzt wird.

Aus leeren PET-Getränkeflaschen können jedoch nur dann wieder neue entstehen, wenn sie separat gesammelt werden und nicht mit Stoffen wie Waschmittel, Öl oder Kosmetika in Kontakt kommen.

Um diese Qualität zu gewährleisten, können PET-Getränkeflaschen im Detailhandel, an überwachten Sammelstellen in Werkhöfen und in Recyclingzentren abgegeben werden. Bei einer Rückgabe im Detailhandel wird auch die bestehende Logistik genutzt: Lastwagen, die Getränke anliefern, nehmen die leeren Flaschen gleich mit. Das vermeidet Leerfahrten und schont die Umwelt.

# Immer *up to date*?

Dann lesen Sie jetzt die aktuellsten News digital.  
Mit Videos und Grafiken verständlich und kompakt  
für Sie zusammengefasst.



**Nichts verpassen!**  
[petrecycling.ch/aktuelles](https://petrecycling.ch/aktuelles)



Post CH AG

**P.P.**  
8048 Zürich

Verein PRS PET-Recycling Schweiz  
Hohlstrasse 532, 8048 Zürich  
T 044 344 10 80  
[info@prs.ch](mailto:info@prs.ch)  
[petrecycling.ch](https://petrecycling.ch)

PET-Recycling Schweiz  
ist Mitglied der Dachorganisation  
Swiss Recycle und der IGSU.



gedruckt in der  
**schweiz**

